

# Fahrerin weicht Tier aus

**Schortens, Lk. Friesland (Nds).**  
**Am frühen Montagabend kam es gegen 17:50 h auf der Kreisstraße zu einen Verkehrsunfall, bei dem beide Fahrer leicht verletzt wurden.**

**Eine 56-Jährige aus Sande befuhr mit ihrem Pkw in Schortens die Kreisstraße 95, aus Richtung B 210 kommend, in Richtung Kreisel Oldenburger Straße.**

**Sie nahm in ihrem Blickwinkel ein offensichtlich querendes Tier wahr, sodass sie reflexartig reagierte, ihr Fahrzeug nach links lenkte und die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor.**



Nachdem die 56-Jährige zunächst gegen die linksseitig verlaufende Leitplanke prallte, kam es anschließend zu einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Pkw, den ein 31-Jähriger aus Schortens lenkte.

Durch den Zusammenstoß entstanden an beiden Fahrzeugen wirtschaftliche Totalschäden, wobei beide Fahrer leicht verletzt wurden.

Während der Unfallaufnahme musste die Kreisstraße für etwa eine Stunde gesperrt werden. Die mit neun Einsatzkräften unterstützende Freiwillige Feuerwehr Schortens sperrte hierzu die jeweiligen Auffahrten. Außerdem waren die Straßenmeisterei und eine Firma aus Leer eingesetzt, die das auf der Straße befindliche Öl abgebunden hat.



Text, Fotos: Polizeiinspektion Wilhelmshaven / Friesland

## THEMENINFO

### Wildunfälle sind keine Seltenheit

Jährlich kommt es auf deutschen Straßen zu einer erheblichen Anzahl von Wildunfällen. Im Jahr 2015 waren es mehr als 263.000 Kollisionen mit Wild. Zwar endeten sie meisten glimpflich und es blieb beim Blechschaden. Die Kosten waren jedoch erheblich: Der Schadenaufwand in der Fahrzeugversicherung lag 2015 bei über 653 Millionen Euro. Zudem wurden rund 3.054 Kraftfahrer zum Teil schwer verletzt und 13 Menschen starben bei Wildunfällen.

Die meisten Wildunfälle passieren morgens zwischen 05:00 h und 08:00 h sowie abends zwischen 17:00 h und 00:00 h, dennoch ist die Zeit zwischen 01:00 h und 04:00 h angesichts der geringen Verkehrsstärken ziemlich gefährlich. Wildunfälle passieren die ganze Woche über. Über das Jahr verteilt gibt es im mehrjährigen Durchschnitt Spitzen bei den Wildunfällen im Mai sowie Oktober und November, die Abweichungen zwischen den Monaten ist aber relativ gering. Vorsicht ist also das ganze Jahr über geboten. Bei 80 Prozent aller Wildunfälle kollidiert das Kfz mit einem Reh, bei 10 Prozent mit einem Wildschwein.

Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) Unfallforschung der Versicherer (UDV)